

sind mir bisher noch nicht bekannt geworden, würden auch kaum mit Erfolg ausgeübt werden können, da ihnen schnell das Handwerk gelegt werden würde. Die Furcht davor ist vielleicht bei manchem die Ursache gewesen, daß er sich noch nicht zum Beitritt entschlossen hat. Eine bequemere Art der Berechnung gibt es nicht!

Zur letzten Kantate-Versammlung ist auch die **Fortbildung unseres buchhändlerischen Nachwuchses** eingehend besprochen worden, und der Verband der Kreis- und Ortsvereine hat auf seiner Herbsttagung in Homburg versucht, diese wichtige Frage weiter zu entwickeln, indem er den Anwesenden Gelegenheit gab, praktisch die Art des Unterrichts in den Sommerakademien kennen zu lernen. Dieser Aufgabe hat sich Herr Professor Dr. Menz auf der Saalburg mit großem Geschick unterzogen, nachdem Herr Dr. Oldenbourg zuvor einige einleitende Worte dazu gesprochen hatte. Die Veranstaltung hatte den Zweck, Vorurteile gegen die Unterrichtsweise zu beseitigen, resp. lebhafteres Interesse dafür anzuregen. Wenn auch die später in der Versammlung vorgenommene Sammlung von Mitteln kein befriedigendes Ergebnis hatte, so haben doch verschiedentlich die Teilnehmer ihrer Befriedigung über das Gehörte Ausdruck gegeben. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn die Liste zur Einzeichnung im Saal zirkuliert hätte, anstatt nur am Eingang ausgelegt zu sein.

Unterdessen ist ja auch die Fortbildungsfrage durch Veranstaltung eines sehr gut besuchten **Propagandisten-Kursus** noch von einer andern Seite angefaßt worden. Der Erfolg der Aufforderung hat für Verleger wie Sortimenten den Beweis erbracht, daß dafür in allen Kreisen ein weitgehendes Interesse vorhanden ist. Auch die Herren Dr. Diederichs und die Leiter der übrigen Sommer- und Winterakademien sind nicht untätig gewesen, sodaß man auf eine gedeihliche Weiterentwicklung dieser eminent wichtigen Angelegenheit rechnen kann. Wenn man nicht auch schon in andern Städten als Leipzig, Berlin, Breslau und Stuttgart sich zur Einrichtung von Unterrichtskursen entschlossen hat, so sind daran die wenig erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnisse schuld. Existenzsorgen und Kapitalmangel drücken auf die Unternehmungslust. Wenn erst hier mal eine Besserung eingetreten ist, wird die Sache nicht mehr zur Ruhe kommen.

Im Zusammenhange mit der soeben besprochenen Angelegenheit steht die **Verbetätigkeit**, die allerdings nicht nur den Jungbuchhandel angeht, sondern mehr noch die Chefs selbst. An Anregungen läßt es der Börsenverein durch seine Werbestelle gewiß nicht fehlen, sodaß man schon eher von einem Zuviel sprechen kann. Bei der allgemeinen Geldknappheit wird sich die Umsatzziffer jedenfalls nicht erheblich erhöhen lassen, und es wird sich nur mehr um einen Wettkampf zwischen den Buchhändlern handeln, wer den größten Teil des Umsatzes an sich zu ziehen weiß.

Am 15. Juli v. J. hat der neue Vorstand offiziell sein Amt angetreten, das ihm durch den von der Kantate-Versammlung gewählten Verband Hannover-Braunschweig übertragen ist, und in der Herbstversammlung in Homburg hat er sich zum ersten Mal betätigt. Leider konnte das Stenogramm der Verhandlung, die recht interessant war, aus inneren Gründen im Börsenblatt diesmal nicht zum Abdruck kommen, was mancher bedauert haben wird. Nur die Referate sind im Börsenblatt veröffentlicht worden und dürften manche Anregungen gegeben haben. Den ausgezeichneten Referenten sagen wir an dieser Stelle nochmals unsern herzlichsten Dank für die große Mühe, die sie sich gegeben haben und womit sie zum Gelingen der Tagung wesentlich beitrugen. Auch des stimmungsvollen Berichts des Kollegen Hayno Foden möchten wir dankbar gedenken.

Die brieflichen Eingänge betragen 204, die Ausgänge 150 Briefe und Karten. Leider hat der Verband der Kreis- und Ortsvereine das Hinscheiden des Vorsitzenden des ihm angeschlossenen Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler, unseres verehrten Kollegen Paul Stuermer in Köln-Marienburg, am 15. März d. J. zu beklagen gehabt. Der Verstorbene hat sich unter seinen Kollegen besten Ansehens erfreut und ist für die gemeinsamen Berufsinteressen stets warm eingetreten. Er wird bei uns in freundlichem Andenken bleiben.

Zum Schluß wiederholen wir unsre bereits in Homburg mündlich ausgesprochene Bitte, daß die uns angeschlossenen Kreisvereine ihre Satzungen und Mitgliederverzeichnisse unserm Schriftführer einsenden möchten. Bisher sind diesem Wunsche nur drei Vereine nachgekommen.

Georg Schmidt.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage zeigt noch immer kein einheitliches Bild. Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe sieht die Dinge auf Grund der **Handelskammerberichte** folgendermaßen an:

»Die Wirtschaftslage erfuhr im März auf einzelnen Gebieten eine kleine Belebung. Bei dem Tiefstand der Schlüsselindustrien (Kohle und Eisen) und der Landwirtschaft kann jedoch noch nicht von einer allgemeinen Besserung der Lage gesprochen werden. Die Börse scheint allerdings bei ihrer festen Haltung, die sich gegen Monatschluß noch steigerte, eine Besserung zu erwarten. Die Diskontherabsetzung der Reichsbank und die gesteigerte Geldflüssigkeit, die größere Aktivität der Handelsbilanz im Monat Februar, die Verabschiedung des Steuermilderungsgesetzes, die Abnahme der Konkurse und Wechselproteste, die leichte Besserung des Arbeitsmarktes, der Rückgang der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten von 138,8 auf 138,3 sowie der Bauindexziffer von 163,4 auf 160,1, die verhältnismäßig günstigen Dividendenabschlüsse der Großbanken sowie der Fortschritt in den Fusionsverhandlungen der deutschen Eisenindustrie und in den Kartellverhandlungen der internationalen Eisenindustrie erscheinen allerdings geeignet, den Aufschwung an der Börse zu rechtfertigen.«

Weniger optimistisch betrachtet die »Industrie- und Handelszeitung« die Lage. Sie schreibt:

»Rückblickend auf die wirtschaftliche Entwicklung im Monat März kann man feststellen, daß eine Belebung, auf die an der einen und anderen Stelle gehofft war, noch nicht eingetreten ist, daß aber auch auf der anderen Seite von einer ausgesprochenen Verschlechterung der Wirtschaftslage keineswegs gesprochen werden kann. Ganz allgemein kann von einer Wirtschaftsstagnation gesprochen werden. Es bleibt abzuwarten, ob als Erfolg der wirtschaftspolitisch so außerordentlich wichtigen Ergebnisse des Monats März sich vielleicht eine gewisse Belebung bemerkbar machen wird. Nachdem die verschiedenen Reichsressorts ihre Programme entwickelt und diese unter einigen Abänderungen vom Reichstage ihre Sanktion empfangen haben, dürfte die Ansicht, daß nunmehr, wo eine Beurteilung der Regierungsmassnahmen — auf steuer- und wirtschaftspolitischem Gebiete — möglich ist, nicht so ganz abwegig sein, daß ein größeres Zutrauen in die Zukunft auch eine wirtschaftliche Betätigung in verstärktem Maße auskommen läßt. Die Ende März erfolgte Diskontherabsetzung der Reichsbank läßt erkennen, daß die bisherige Politik konsequent weitergeführt werden soll; auch das Fortschreiten der Kreditverhandlungen (Exportkredite, Russenkredit) und die Gewährung von Krediten (Baumarkt, Reichsbahn) dürften jedenfalls in dieser Richtung Erfolge zeitigen, wenn auch die Tragweite dieser Massnahmen bei dem gewaltigen Arbeitsbedürfnis unserer Industrie nicht überschätzt werden darf. Nimmt man die Ziffern über Arbeitslosigkeit und Konkurse als Gradmesser für unsere wirtschaftliche Lage, so ergibt sich, daß auch diese Ziffern in gewissem Maße für ein Auffangen der Abwärtsbewegung sprechen, ohne allerdings einen Anhalt für eine Besserung bereits zu geben. Die letzte Ziffer über Arbeitslosigkeit ergab am 15. März 2,017,000 Hauptunterstützungsempfänger gegen 2,056,000 am 1. März. Nach den Berechnungen der Finanzzeitschrift »Die Bank« nahm die Zahl der verhängten Konkurse und Geschäftsaufsichten ebenfalls ab. Das Preisniveau der Rohstoffe erfuhr nach den Berechnungen der »Industrie- und Handelszeitung« im März keine nennenswerte Veränderung. Die Großhandelsindexziffer sank von 128,02 auf 127,90 also um 0,1 %. Wichtig ist bei Beurteilung dieser Ziffer für die Konjunkturentwicklung, daß die industriellen Rohstoffe eine Senkung erfuhren, die durch Preissteigerungen für landwirtschaftliche Produkte wettgemacht wurde.«